

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Lieferung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen:

zum Kommandanten der 18. Infanterie-Brigade:

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Obersten Erzherzog Ferdinand, Kommandanten des 3. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, und anzubefehlen, daß höchstdemselben der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu verleihen:

das Militär-Verdienstkreuz:

Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Obersten Erzherzog Franz Salvator, Kommandanten des Dragonerregiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. Oktober d. J. dem Hofrate des k. k. Obersten Rechnungshofes, Josef Schönig, anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. Oktober d. J. dem k. k. Obersten Rechnungshofe den Sektionsrat Franz Prohaska zum Hofrate und den Hofsekretär Leopold Witting zum Sektionsrate allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. Oktober d. J. dem Sektionsrate des k. k. Obersten Rechnungshofes, Karl Herold, taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Geschichte eines Schwertes.

Von Olivieri Giangiacomo. Autorisierte Uebersetzung von Katharina Brenning.

(Schluß.)

So verwandelt, erneut, verjüngt, kehrte ich in das Haus des alten Herrn zurück, der mich in Spanien erworben hatte und hegte nur noch den Wunsch, Liebe auf neuen Schlachtfeldern auszuteilen, jetzt in der Sonne Italiens zu glänzen und für eine edle, große Sache zu kämpfen. Oder wollte man mich in meinem neuen Futural müßig dahinleben lassen?

Eines Abends wurde ich in den Salon gebracht, einen fürstlich ausgestatteten, von Murano-Kronleuchtern erhellten Salon. Ich erblickte drei Personen: den alten Herrn mit dem grauen Barte, das liebliche Geschöpf, dessen Namen ich auf meiner Klinge eingraviert trug und einen blonden Jüngling mit sanften, blauen Augen, in der schmunzigen Uniform der Piacenza-Susaren. Sie sprachen halblaut, waren erregt, bleich, als ob sie am Vorabend eines großen Ereignisses standen. Das junge Mädchen blickte traurig drein; doch die Augen der beiden Männer leuchteten voll mutiger Erwartung.

„Wann gehst du fort?“ fragte Bianca.

„Innerhalb weniger Stunden, bei Tagesanbruch. Die Oesterreicher haben schon die Mincio-Linie besetzt und rücken auf Peschiera; wir müssen uns beeilen.“

„Du kehrest wieder, nicht wahr?“

„So Gott will.“

„Führe dies Schwert als Erinnerung an mich.“

— Sie entnahm mich dem Futural.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Oktober 1902 (Nr. 244) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 266 „Tiroler Tagblatt“ vom 17. Oktober 1902.
- 1. Heft, VII. Jahrgang „Akademio“ vom Monate Oktober 1902.
- Nr. 20 „Unverfälschte deutsche Worte“ vom 16. Silbhart's 2015 (Oktober 1902).
- Nr. 372 und 376 „Wiek nowy“ vom 24. und 28. September 1902.
- Nr. 13 „Narodni List“ vom 15. Oktober 1902.
- Nr. 40 „Srpski Glas“ vom 16. Oktober 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Ministerwechsel in Serbien.

Von kompetenter serbischer Seite wird aus Belgrad geschrieben: Das erst nach einer fast achttägigen akuten Ministerkrise zu stande gekommene Kabinett Belimirović kann nach dem, was seiner Konstituierung vorangegangen war, als der Ausdruck der augenblicklichen politischen Stimmung im Lande bezeichnet werden. Als das Kabinett Vukić nach der Bekanntgabe eines neuerlichen Aufschubes des Empfanges des serbischen Königspaares seitens des russischen Hofes seine Entlassung gab, befand sich König Alexander in einer eigentümlichen Lage. Zur Entlassung des Kabinettes lag eigentlich kein triftiger Grund vor, da der Kaiser von Rußland, in dessen Namen der Empfang in amtlicher Form wiederholt zugesichert worden war, ihn nicht etwa abgesagt, sondern mit Rücksicht auf die Unpäßlichkeit der Kaiserin abermals verschoben hatte; für das Kabinett Vukić lag gewiß keinerlei Veranlassung vor, Worten von so erlauchter Stelle keinen Glauben beizumessen. Da nun aber das bekanntlich russenfreundliche Ministerium Vukić in diesem Aufschube einen Mißerfolg seiner äußeren Politik erblickte, lag die Annahme nahe, daß diese Politik gewisser Korrekturen bedürftig, welchen sich die radikalen Politiker, angesichts ihrer ausgesprochenen Neigungen in Dingen der auswärtigen Politik, nicht recht unterziehen konnten. Es mußte somit logischerweise an ein nichtradikales Kabinett gedacht werden und so trat die Kombination mit dem General Binzar-Marković in

den Vordergrund. Da diese aber von der Presse als eine der parlamentarischen Lage im Lande direkt widersprechende bezeichnet wurde, sah sich König Alexander veranlaßt, eine Konferenz aller hervorragenden Politiker im Lande in den Königspalast einzuberufen und auf Grund von in dieser Konferenz gewonnenen Eindrücken die weiteren Entschlüsse zu fassen. Die große Mehrheit der Befragten erklärte sich für unversehrtes Aufrechterhalten des parlamentarischen Regierungssystems, und so zögerte der Monarch seinen Augenblick, eine Regierung einzusetzen, welche aus der Skupschtinamehrheit hervorgegangen, auf die Unterstützung der beiden parlamentarischen Körperschaften rechnen kann. Das Kabinett Belimirović bedeutet also keinen Systemwechsel. Immerhin darf man aus der Bestellung des energischen Herrn Belimir Todorović zum Minister des Innern auf die Absicht kräftiger Niederhaltung gewisser extremer Elemente innerhalb der radikalen Partei schließen, während die Persönlichkeit des früheren serbischen Militär-Attachés in Wien, Herrn Baso Antonić, als Gewähr dafür betrachtet werden kann, daß man in Belgrad der Pflege tunlichst freundschaftlicher Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Nachbarmonarchie die allergrößte Sorgfalt zuzuwenden gedenkt.

### Die Niederlagen der Engländer im Somalilande.

Seit vielen Monaten führen die Engländer Krieg gegen den „verrückten Mullah“ des Somali-Landes, bisher ist ihnen aber seine Niederwerfung nicht gelungen, ja sie sind jetzt genötigt, wie die Depeschen der letzten Tage zeigen, neue Truppen gegen ihn auszusenden. Der Mullah bedroht mit seinen mohammedanischen Ogaden-Regern nicht bloß die Grenzen der britischen Besitzungen, sondern schädigt auch den Handelsverkehr mit Abessinien. Als Leute des Mullah vor etwa zwei Jahren einen englischen Agenten in Kismaju ermordet hatten, eröffnete England den Kampf gegen ihn und schloß zu diesem Zwecke ein zeitweiliges Abkommen mit dem Negus Menelik von Abessinien. Dieser stellte 20.000 Mann ins Feld, und die Engländer landeten indische Truppen in Kismaju,

schönsten, dem göttlichsten der Menschenidylle bei. Diese Erinnerung macht mich noch heute erzittern.

... Den ganzen Tag hatte ich an der Seite eines mutigen Pferdes geschlagen, das uns in jügellosem Lauf davontrug. Hinter mir hörte ich den hellklingenden Pferdegalopp der Schwadron, während, so weit das Auge reichte, der Staub aufwirbelte und sich auf meinen damaskierten Griff legte. Was für Gelanken tobten in dem Gemüte meines jungen Herrn? Noch trunken von Liebeserinnerungen raste er dahin, seinem mutigen Fuchs die Sporen in die Flanken treibend. Ich meinte, es müsse traurig sein, so jung, schön und von einem Engel von Mädchen geliebt zu sterben; mehr aber noch gedachte ich in jener Stunde derjenigen, deren Glück mit dem galoppierenden Malicho dahinslog.

Arme Bianca! Lange noch hatte sie in jener rosaschimmernden Zuni-Morgendämmerung von ihrem Balkon aus mit dem Taschentuch den Abschiedsgruß geschwenkt; lange noch war ihr Blick dem der Schlacht entgegenschickenden, geliebten Ritter gefolgt. Und als er ihrem Auge entriekt war, da war sie schluchzend in den Armen ihres Vaters, des alten Mailänder Edelmannes, zusammengebrochen...

Plötzlich fühlte ich mich von einer nervösen Hand gepackt, und hastig aus der Scheide gezogen. Begann der Kampf?

Wir waren in Monzambano. In der Ferne schimmerten große Mengen bläulicher, österreichischer Infanterie-Lanzen, Bajonnette und Schwerter bligten fortwährend in der Luft; Musketen knirschten und Kanonen grollten dumpf. Dicke Wolken weißen Rauchs stiegen zum klaren Himmel hinauf.

Da haben wir's! dachte ich. Während seine Hand mich zum Zeichen des Vorgehens schwenkte, verstärkte die Schwadron hinter mir

„Danke, danke, Heißgeliebte!“

Der Jüngling küßte das Mädchen auf die Stirn, zog mich aus der Scheide, ließ mich im Lichte der Wandleuchter erglänzen, las die Inschrift und berührte mit den Lippen den in der Klinge eingravierten Namen, drauf sprach er, mich an der Säbeltasche seines Leibgurtes befestigend:

„Dies Schwert soll mein Talisman sein.“

„Gott erhöhe dich!“

„Meine Kinder, folgt mir!“ sagte der alte Herr mit ernster, tiefbewegter Stimme.

Darauf wohnte ich einer friedlichen, herzergreifenden Szene bei. Die kleine Schloßkapelle war von Wachskerzen hell erleuchtet, vor dem prunkvollen Altar zelebrierte ein Priester die Messe. Es war einer jener frommen, ehrfurchtgebietenden, alten Geisteslischen, auf deren Gesichte man die ganze Geschichte eines unbesleckten Lebens liest. Weiteren Ausdruck übte er sein göttliches Amt und lächelte den beiden auf den reich mit Blumen geschmückten Altarstufen knienden Verlobten zu.

Bianca hat inbrünstig Gott, er möge ihr den Gatten erhalten, ihn unverwundet und als Sieger heimkehren lassen. Der junge Susarenoffizier verabschiedete sie mit seinen Blicken, im voraus die Glückseligkeit jener süßen ersten, vielleicht letzten Nacht seiner Ehe genießend.

Aufrecht auf den Stufen des Altars, sprach der Geistliche mit zitternder, sanfter Stimme zu den Jungvermählten; er sprach zu ihnen von der Liebe und dem Vaterlande, von der Hoffnung und dem Glauben, von der Ehre und der Pflicht; drauf breitete er segnend die weiße Hand über sie aus, worauf der alte Vater Tochter und Sohn auf die Stirn küßte...

In jener Nacht wohnte ich von dem Lehnstuhl aus, auf den ich geworfen war, dem süßesten, dem

die unter dem Befehle des Obersten Swayne den Zuba-Strom entlang ins Innere vorrückten. Anfangs kamen wohl Siegesnachrichten, besonders von abessinischer Seite, bald aber zeigte es sich, daß die Truppen des Regus nach unjünglichen Mühen umkehren mußten. Ebenso erging es einer zweiten abessinischen Kolonne, die sich zurückzog, nachdem sie die meisten ihrer Pferde und Maultiere zu Nahrungszwecken geschlachtet hatte. Auch die Engländer errangen keinen Erfolg. Mitte Februar dieses Jahres überfiel nun der Mullah einige den Engländern befreundete Stämme und brachte ihnen schwere Verluste bei. England hatte sich inzwischen mit Italien ins Einvernehmen gesetzt, denn auch die Italiener haben ein Interesse daran, daß der Mullah unschädlich gemacht werde, da sie ihr Benadir-Gebiet gegen ihn zu schützen haben. Im Mai hatte Oberst Swayne eine Truppenmacht von 2000 Mann zur Verfügung, die mit Maxim-Geschützen und berittener Infanterie ausgestattet war. Bald erkannte er an dem düsteren Vorgehen des Feindes gegen englische Garnisonen, daß es dem Mullah gelingen sein mußte, während des Winters Verstärkungen an sich zu ziehen, und dies veranlaßte ihn, auch seinerseits Verstärkungen abzuwarten, durch die sein Korps auf 3000 Mann gebracht wurde. So verstärkt, brach der Oberst am 28. Mai von Burao in südöstlicher Richtung nach Bohotle auf, wo er eine Garnison zurückließ, um mit dem Gros den Mullah weiter südlich auf italienisches Gebiet zu verfolgen. Man bekam Fühlung mit dem Feinde, der sich aber in die Wüste Sand zurückzog. Im Juni gelang es, dem Feinde eine empfindliche Schlappe beizubringen, und der Oberst setzte seine Verfolgung eifrig fort. Am 6. d. M. wurden aber die Engländer auf ihrem Marsche nach Norden bei Erego im dichten Busch angegriffen; der Feind wurde zwar zweimal zurückgeschlagen und ließ etwa hundert Gewehre in den Händen der Engländer, aber ein Rekognoszierungs-Vorstöß führte zu neuen heftigen Kämpfen, wobei 2 Offiziere und 50 Mann der Engländer fielen und zwei Offiziere und 100 Mann verwundet wurden. Außerdem erlitten die Engländer große Verluste an Transporttieren. Die Folge dieses unglücklichen Kampfes war der Rückzug Swaynes auf Bohotle und seine Bitte um weitere Truppennachschübe, der seitens der englischen Regierung bereits entsprochen wurde. Nach ihrem Eintreffen wird wohl der Kampf gegen den Mullah mit größerer Energie wieder aufgenommen werden.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 23. Oktober.

In der „Oesterreichischen Volkszeitung“ spricht ein „führendes Mitglied der Deutschen Volkspartei“ die Ueberzeugung aus, die Czechen wüßten nur zu gut, daß eine Obstruktion ihnen nicht den geringsten Nutzen bringen kann, und werden es sich wohl überlegen, diese Taktik einzuschlagen. Nach den Aufklärungen durch die beiden Ministerpräsidenten

den Galopp und stellte sich in die Linie. Deutlich erkannte man die Bajonnette der feindlichen Infanterie, deren Geschosse, gleich glühenden Feuerkugeln, dann und wann unseren Anführer trafen.

„Avanti!“ erscholl seine Stimme. Die lange Reihe der Männer und Pferde glich einer Legion rächender Engel.

Ohne unseren eiligen Lauf aufzuhalten, fiel ein Bleiregen auf uns herab und wurde immer dichter, immer tödlicher. Die erschreckten Pferde rasten gleich Hippogryphen einer trügerischen dantischen Vision mit aufgeblähten Rüstern und wildem Blicke dahin und zerstampften alles, was sich unter ihren Hufen befand, während der ruhmvolle, anspornende Kriegsruf immer wieder erscholl:

„Savoia!“

Dann platzte mit fürchterlichem Gefrach eine Granate gerade vor mir, und ich fühlte, daß ein Teil meiner Klinge davonflog. Betroffen, schlug Mallecho auf die Erde hin; die Hand meines jungen Herrn verließ mich, blieb aber am Faustriemen hängen. Die ganze Schwadron jagte in voller Karriere über uns dahin, kehrte wieder zurück, flog viermal hin und her zum Angriff, bis sie endlich den Sieg davontrug . . .

Abends begrub man die Toten, nahm die Verwundeten auf. Aerzte, Krankenwärter und Barmherzige Schwestern bewegten sich auf dem blutgetränkten Schlachtfelde. Eine Gruppe Männer umstand mich.

„Ist er tot?“ fragte eine mir bekannte Stimme, die des alten Mailänder Edelmannes.

„Ja“, erwiderte der Arzt schmerzerfüllt, „ein Granatsplitter hat ihm die Brust zerrissen.“

Die österreicherische Granate hatte drei Existenzen zerrissen: meine, seine und die Biancas . . .

Mit zerbrochener Klinge und blutgefärbtem Griff bin ich in den sammetgefütterten Kasten zurückgekehrt und weile als kostbare Reliquie in dem verwäusten Ehegemach der holden Bianca.

sei es klar, daß sich die Regierungen bezüglich der Perfektionierung des Ausgleiches an keinen bestimmten Termin gebunden fühlen. Eine czechische Obstruktion wäre daher geradezu ein Schlag ins Wasser. — Das „Deutsche Volksblatt“ richtet an die Czechen die Mahnung, die Hand zu loyaler Verständigung zu bieten. Es sei nicht zu bezweifeln, daß die deutsche Staatsprache in Oesterreich nicht mehr zwangsweise, sondern nur auf Grund einer Verständigung sichergestellt werden könne; die Erleichterung der Erlernung der verschiedenen Landesprachen würde zur Herstellung des inneren Friedens wesentlich beitragen. — Die „Wiener Morgenzeitung“ beruft sich darauf, daß den Czechen weder direkt noch indirekt mit der Auflösung des Reichsrates gedroht wurde. Sie seien in richtiger Erkenntnis der Folgen, die ihre intransigente Haltung haben konnte, ganz von selbst auf diese Idee gekommen.

Wie die „Zeit“ berichtet, stehen sich im Polenkub zwei Parteien gegenüber. Ein großer Teil ist für den engsten Anschluß an die Czechen, während die andere Partei für die Wiederherstellung eines besseren Verhältnisses mit der Linken eintritt.

Das „Neue Wiener Journal“ erklärt im Hinblick auf den von der Regierung dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzesentwurf gegen den Trunkenheit, der gegenwärtigen Regierung der diesseitigen Reichshälfte könne ihr schlimmster Feind nicht das Zeugnis versagen, daß sie von lebhaften sozialen Empfinden befeelt ist und ihrer Aufgabe gerecht wird, eine soziale Gesetzgebung zu fördern.

Das „Fremdenblatt“ ist der Ansicht, der Beschluß des deutschen Reichstags, womit die Regierungsvorlage über den Zolltarif für Getreide abgelehnt wurde, werde für die Sieger ohne praktischen Wert bleiben. — Die „Neue Freie Presse“ beurteilt die Abstimmung über den deutschen Zolltarif als den ersten Anstoß zur Aufrollung einer europäischen Frage, und als einen Vorstoß gegen das System der Handelsverträge. Es sei aber vorauszusetzen, daß Deutschland dem System der Handelsverträge treu bleiben und die Kraft in sich finden wird, über die Opposition hinwegzuschreiten. — Das „Vaterland“ spricht die Ueberzeugung aus, eine einige, feste, konsequente Regierung“ erschüttere, wenn auch nicht immer, so doch in der Regel, auch die verbissenste Opposition. — „Die Zeit“ hofft, die verbündeten Regierungen würden sich entschließen, diesen agrarischen Reichstag aufzulösen und Neuwahlen vornehmen zu lassen. — Die „Reichswehr“ bezeichnet es als Folge dieses Beschlusses, daß nun Oesterreich Zeit habe, seinen Zolltarif mit einiger Gemächlichkeit zu erledigen. Die politische Beklemmung, die Ausgleich und Zolltarif verursachten, milderte sich erheblich. — Die „Deutsche Zeitung“ überwälzt einen Teil der Schuld an dem Schicksal der Vorlage auf die Regierung, weil sie es anfangs an der nötigen Klarheit über das, was sie wollte, hätte fehlen lassen, was natürlich den

Begnern von rechts und links zugute gekommen sei. — Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ erwartet, daß sich die Agrarier und deren Bundesgenossen bei der dritten Lesung eines Besseren bestimmen und die Regierungsvorlage restituieren werden.

Den Blättern zufolge sagte der serbische König in einer Samstag stattgefundenen Politikerkonferenz, er wisse, daß alle verheerenden Angriffe auf ihn persönlich gemünzt seien. Der Zweck sei, ihn bei dem Volke zu verleumden und verhasst zu machen. Die Betreffenden täuschen sich aber gewaltig. Während der Reise mit der Königin habe der König sich von der Volksstimmung überzeugt. Die Liebe des Volkes zum Königspaaire sei tiefer, als die Verleumder zu glauben vermögen. Uebrigens werde der König nicht zugeben, daß die Ereignisse von 1842 und 1858 sich wiederholen. Dahinsteuern werden die gebührende Antwort erhalten, die ihnen die Lust für solche Unternehmungen für immer vertreiben werde.

**Tagesneuigkeiten.**

(Unbekannte Welten im Sonnensystem.) Das „Dresdn. Journ.“ schreibt: Die Frage will noch immer nicht zur Ruhe kommen, ob jenseits der Bahn des Neptun, des fernsten bekannten Planeten des Sonnensystems, etwa noch andere Körper vorhanden sein könnten, die gleichfalls um die Sonne kreisen. Vor etwa zwei Jahren gab Professor Forbes die Anregung zu einer gründlichen Nachforschung mit Rücksicht auf diese vermeintlichen, bisher unsichtbar gebliebenen Welten. Er führte aus, daß sowohl der Jupiter als der Neptun eine besondere Gruppe von Planeten besäßen, deren Sonnenferne dicht bei ihren Bahnen läge. Aus dieser Erwägung zog Professor Forbes den Schluß, daß möglicherweise jenseits des Neptun auch noch zwei Planeten vorhanden wären, deren einer etwa hundertmal weiter von der Sonne entfernt wäre als die Erde. Der Astronom bezeichnete auch genau die Stelle, wo der Planet zu bestimmter Zeit stehen sollte. Dr. Roberts suchte die betreffende Himmelsgegend mit dem großen Fernrohr der Kap-Sternwarte sorgfältig ab, konnte aber nichts entdecken. Seitdem hat Dr. Forbes seine Rechnungen nochmals durchgesehen und sich hinsichtlich der Stellung des vermeintlichen Planeten in seinen Vermutungen bestärkt. Nunmehr ist ein Spiegelteleskop-Himmelsforscher, Dr. Wilson, mittels eines Spiegelteleskops mit Hilfe der Photographie bemüht gewesen, den Planeten aufzufinden, aber die Arbeit erwies sich als zu langwierig wegen der ungenügenden Größe des Fernrohrs und konnte noch nicht einmal in einem Jahre vollendet werden. Daraufhin wurde eine große Linse von einem Freunde der Astronomie hergeliehen, um mit ihr schärfere Photographien der fraglichen Himmelsgegend aufzunehmen. Aber auch jetzt wurde nichts gefunden, obgleich die Platten je eine Stunde exponiert wurden, so daß selbst ein sehr kleiner Himmelskörper darauf hätte sichtbar werden müssen. Man erbedachte z. B. den Planeten Juno, obgleich dessen Stellung unbekannt war und an dem betreffenden Orte nicht erwartet wurde. Trotzdem die Beobachtungen bisher ergebnislos geblieben sind, haben auch andere Astronomen, Dr. Lobb in Amerika und Professor Lau in Holland, aus den Störungen des „Uranus“ auf die Existenz eines Planeten jenseits des Neptun geschlossen.

**In Banden der Leidenschaft.**

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(62. Fortsetzung.)

„Wie beneidenswert sie ist!“ flüsterte sie. „Sie starb im Bewußtsein der heißen, unergänglichen Liebe des Gatten — und ich — wie werde ich sterben? Einsam und unbeweiht! Doch nein, ich will nicht! — Sagen. Ich habe meinen treuen Papa und mein herziges Kind! Doch an wen erinnert mich nur dieses Porträt? Ich habe diese Züge — ähnliche Züge wenigstens — schon gesehen, aber wo?“

Plötzlich rief sie:

„Ich hab' es! Sarolta, die arme Verlorene, trug diese Züge, sie glich der Gräfin Vacs! Arme Sarolta! Was mag aus ihr geworden sein?“

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach ihr Sinnen. Ueber die Schwelle trat auf ihr „Herein!“ Freiherr von Grumbach mit ernstem Gesicht. Else wußte sofort, was die nächsten Minuten ihr bringen würden.

„Störe ich, gnädige Frau?“

„Nein!“

Else war aufgestanden, ziemlich fassungslos stand sie da.

„Gnädige Frau — Else“, fuhr er fort, „darf ich eine Frage, eine Bitte an Sie richten?“

„Sie — eine Bitte — an mich?“ stammelte sie.

„Amen Sie wirklich nicht, Else, was mich bewegt, was mich zu Ihnen treibt?“ sagte Grumbach traurig.

Else zuckte die Achseln, in halbem Zorn über sich und zugleich über den unwillkommenen Freier. Sie gewaltsam fassend, ließ sie sich auf einem Divan nieder und wies Grumbach den Fauteuil an ihrer Seite an.

„In der Tat, ich ahne nichts! Doch, bitte, nehmen Sie Platz und sprechen Sie!“

„Else — Sie gestatten, daß ich, der ich Sie von frühesten Jugend an kenne, diese vertraute Form der

Anrede wähle — Sie werden sich erinnern, daß ich stets der treueste Freund Ihrer Kindheit war! Als Sie heranwuchsen, als die holde Blüte sich zur duftigen, herrlichen Blume entfaltete, da wandelte das Gefühl der Freundschaft sich in ein wärmeres: in heilige, uneigennütige Liebe! Ich darf wohl sagen: in heilige, uneigennütige Liebe! Ein anderer kam mir zuvor — das köstliche Kleinod, nach welchem die Hand auszustrecken ich zu zaghaft war, das erfaßte er im Fluge — er sah Sie, errang Ihr Herz und führte Sie heim! Können Sie den Schmerz ermeßen, den ich empfand, als ich Sie mir entriß? Ich verzichtete schweigend, ich blieb Ihr Freund und liebte Sie nach wie vor! Jener Elende betrog Sie, er wußte den Schatz, für den ich die Hälfte meines Lebens hingegeben haben würde, nicht zu würdigen, er zog eine andere Ihnen vor, er machte Sie unglücklich! Else, Sie wissen es, müssen es wissen: Ich litt mit Ihnen, ich litt tausend Qualen — ich würde freudig Hab und Gut hingegeben haben, hätte ich Ihnen die Tage der Schmach zu ersparen vermocht! Darüber sind nun Jahre vergangen, der lindernde Balsam der Zeit hat wohl die Wunde geheilt, Sie sind zwar nicht wieder das wilde, frohsinnige Mädchen geworden, das ich damals gekannt, aber das alte Lächeln, die alte Herzlichkeit kehrte allgemach zurück und damit in mir neues Hoffen, denn meine Liebe ist dieselbe geblieben! So komme ich heute zu Ihnen und frage Sie: Erlauben Sie sich endlich mir zu eigen geben, wollen Sie mein angebetetes Weib werden, mein Weib, das ich auf Händen tragen werde?“

Die junge Frau hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen. Heiße Tränen quollen zwischen den zarten Fingern hervor.

„Ich weiß es“, schluchzte sie, „Sie waren stets mein bester, treuester Freund, sind es heute noch! Seien Sie überzeugt, daß niemand mehr als ich die Größe und den Wert Ihrer Liebe zu schätzen weiß!“



l. l. Ingenieur August Reumayer, Magistrats-Polizeirat Franz P o d g o r s e l, l. u. l. Oberst a. D. Lorenz von Kiebl, Dr. Johann Kobida, Hausbesitzer Karl Rom, Bürgerschullehrer und Bürgermeister Dr. Anton Romih (Gurtfeld), Dr. Stanto Sterger und Fabrikant Emil T o n n i e s. Nach der vorgenommenen Wahl dankte Herr Oberforstwart Goll dem Vereinsproponenten Herrn Paulin für dessen Mithewaltung bei der Gründung des Vereines und brachte ein herzliches Prosit auf das Gedeihen des Vereines aus. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Der train. Tierschutzverein hat den Zweck, alle Tiere gegen jede Quälerei, nutzlose Tötung, unnötige Marter bei Schlachtungen von Haustieren, ferner bei Verwendung kranker Tiere zur Arbeit sowie übermäßige Anstrengung und Borenthaltung notwendiger Bedürfnisse zu schützen und deren gute Behandlung zu fördern, ferner den Massenfang und Massenmord, welchem alljährlich Zug- und Wandervögel in ungeheurer Zahl zum Opfer fallen, zu verhindern. Hoffentlich wird der Verein, der sich die Tierschutzpflege zur edlen Aufgabe gemacht hat, im Lande sehr viele Freunde und Gönner finden. — Herr Bürgermeister Ivan Tribar ist dem Vereine als erstes Gründungsmitglied mit dem Betrage von 50 K beigetreten.

(Impfungsergebnisse.) Im politischen Bezirke Gurtfeld wurden im heurigen Jahre auf den Impfsammelplätzen 2092 Individuen geimpft, davon 1526 echt, 33 ohne Haftung, 533 wegen Nichterscheinens zur Revision mit unbekanntem Erfolge, ferner wurden 1285 Schulkinder, darunter 209 zum erstenmale (207 mit gutem, 2 mit negativem Erfolge) und 1076 wiederholt geimpft, von den letzteren 335 mit gutem, 455 mit negativem und 286 wegen Nichterscheitens mit unbekanntem Erfolge. Aus verschiedenen Ursachen verblieben 1597 Individuen ungeimpft.

(Hauptversammlung.) Der Verein der l. l. Steueramtsbeamten für Krain mit dem Sitze in Littai hält, wie bereits mitgeteilt, Sonntag, den 9. November, um 10 Uhr vormittags im Hotel „Stadt Wien“ in Laibach seine 2. ordentliche Hauptversammlung mit nachstehendem Programm ab: 1.) Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls. 2.) Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung. 3.) Bericht der Rechnungsrevisoren (Erteilung des Absolutiums). 4.) Verurteilung des Wahlergebnisses für die Vereinsleitung. 5.) Beratung oder Beschlussfassung über von Seite der Vereinsleitung und der Mitglieder eingebrachte Anträge. 6.) Konstituierung der Vereinsleitung. 7.) Wahl der Rechnungsrevisoren. 8.) Beschlussfassung über die Höhe und den Einzahlungstermin der Mitgliedsbeiträge. 9.) Aenderung der Statuten.

(Brand.) Am 16. d. M. nachmittags brach in dem dem Mühl- und Sägebesitzer Gregor Pančur gehörigen Hause in Oberfeld, politischer Bezirk Stein, ein Feuer aus, welches den Dachstuhl des Hauses samt allen Mühl- und Wirtschaftsgeräten einäscherte. Der Schaden wurde auf 5000 K geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 3500 K. Als Ursache wurde Schadhaftheit des Rauchfanges, welchem das Feuer ausging, konstatiert.

(Messerhelden.) Am 19. d. M. abends zechten mehrere Burschen im Gasthause des Josef Svetel in Sabinja Vas, Umgebung Laibach. Da entstand zwischen dem Reuschler Josef Pistur und den Inwohnersöhnen Anton und Johann Zidan ein Wortwechsel, welcher alsbald in ein Handgemenge ausartete. Gleich darauf betreten der Reuschler Johann Marolt und der Arbeiter Valentin Grabec das Gasthaus und ergriffen die Partei der Brüder Zidan. Johann Zidan ergriff eine Viterflasche, sein Bruder zog das Taschenmesser, und das Gleiche soll auch Marolt getan haben. Es entspann sich nun zwischen den Brüdern Zidan und dem Reuschler Marolt einerseits, dann den Brüdern Franz und Andreas Perčič, ferner den Brüdern Johann und Franz Strjanec und dem Knechte Anton Sustar andererseits eine heftige Balgerei. Die Gläser flogen nur so herum, nebstbei wurde mit den Taschenmessern wüthend herumgehauen. Anton Zidan erhielt mehrere Wunden im Gesichte und am Kopfe, der Knecht Sustar eine lange Schnittwunde über die Wange, Perčič mehrere Wunden am Scheitel; endlich wurde der Besitzersohn Karl Reber von Franz Perčič in den kleinen Finger der rechten Hand gebissen. Anton Zidan und Sustar wurden ins Landeshospital abgegeben, Franz Perčič hingegen dem Landesgerichte eingeliefert. Die Raufbolde haben Gläser im Werte von 4 K zertrümmert.

(Unfall.) Der Besitzer Franz Pfeifer aus Cirče, politischer Bezirk Krainburg, wurde auf der Straße von einem Pferde in den rechten Fuß geschlagen und erlitt einen Beinbruch. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

(Weberfahrnen.) Die Feldarbeiterin Cäcilia Zančar aus Unajnartje, politischer Bezirk Littai, fuhr vorgestern nachmittags auf einem mit Krautköpfen beladenen Wagen vom Krautader nach Hause. Dieselbe rutschte durch eigene Unvorsichtigkeit vom Wagen und kam unter denselben zu liegen, so daß ein Wagenrad über ihren rechten Fuß ging und sie sich einen Beinbruch zuzog. Die verunglückte Frauensperson wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

(Epileptischer Unfall in der Domkirche.) Gestern vormittags erlitt in der Domkirche der 26 Jahre alte Gärtner Johann Fratelj, bedienstet auf dem Gute Wolfsbüchel bei Stein, einen epileptischen Anfall. Er wurde zunächst in das Magistratsgebäude gebracht, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Da er nicht zum Bewußtsein gebracht werden konnte, überführte man ihn mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus, wo er gegen Abend zum Bewußtsein kam.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt Webers romantische Oper „Der Freischütz“ zur Aufführung. Die Hauptpartien befinden sich in den Händen der Damen Zinzenhofer (Agathe), Wert-

Sutter (Mennchen) und der Herren Rochell (Max), Löttsch (Kaspar) und Olmar (Samiel). Der Vorverkauf zeigt bereits größtes Interesse. — Sonntag wird zum erstenmale in dieser Saison die Operette „Die Geisha“ gegeben.

**Pandwirtschaftliches.**

(Bezirkschau der Simmentaler Rinder in Abelsberg.) Am 18. d. M. fand in Abelsberg die von der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete Schau der Simmentaler Rinder statt. Diese Schau, welche mit einer Prämierung in Verbindung stand, sollte die Erfolge zeigen, welche man bisher mit der Einführung der Simmentaler Rasse im politischen Bezirke Abelsberg erreichte, und weiters den Wert dartun, den dieser Rasse für die künftige Zuchtverbesserung des einheimischen Schlages beizumessen wäre. War auch das regnerische Wetter für die Veranstaltung ziemlich hinderlich, so war dieselbe trotzdem sehr gut besucht und hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Es haben sich Interessenten aus allen Teilen des Bezirkes eingefunden. Zahlreich war diesmal auch der Zentralauschau der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft vertreten, denn es waren außer dem Direktor Pirč, der sich der Sache zunächst angenommen, der Präses-Stellvertreter P o v š e sowie die Mitglieder Baron Lichtenberg, Baron Lazarini, Paulin und Rohrmann anwesend. Von Seite der Viehzüchter waren insgesamt 76 Ausstellungstiere, und zwar 10 Stiere, 24 Kühe, 16 Kalbinnen und 26 Arbeitsschafen, aufgetrieben worden. Außer einigen reinblütigen Tieren waren alle anderen Kreuzungsprodukte der Simmentaler Rasse, die mehr oder weniger ausgeprägte Rassenmerkmale an sich trugen. Die zur Schau gebrachten Tiere waren auf dem Ausstellungsorte, der auf dem Viehmarkt in Form eines langgestreckten Bieredeles hergerichtet worden war, berart placiert, daß an einer Längsbarriere die Zuchtstiere und Arbeitsschafen, an der anderen aber die Kühe und Kalbinnen aufgestellt waren. Die Schau-Kommission, bestehend aus dem Filial-Obmann F. Arko und Obtierarzt Gaspary, hatte alle nötigen Vorkehrungen getroffen, so daß die Preisrichter-Arbeit rechtzeitig und ordnungsgemäß durchgeführt werden konnte. Das Richten der ausgestellten Tiere wurde unter besonderer Berücksichtigung der vorhandenen Rassenmerkmale vorgenommen. Das Preisrichter-Kollegium, zusammengesetzt aus dem Obmann Baron Lichtenberg und den Mitgliedern Baron Lazarini, Paulin und Delleba, begann mit der Beurteilung der Stiere und endete mit der Besichtigung der Arbeitsschafen, die auf einem eigenen Musterungsplatze vorgeführt wurden. An den meisten der vorgeführten Kreuzungsprodukte konnte der günstige Einfluß der Simmentaler Rasse wahrgenommen werden. Dieser Einfluß fand seinen Ausdruck namentlich in den verbesserten Körperformen sowie in der größeren Schwere der Tiere. Die bei uns leider nur noch zu oft auftretenden Körperfehler, wie Senkrücken, schwach gebaute Nachhand, kurzes, abköhliges Kreuz, hoher Spalt, Säbelbeinigkeit und hufschlechte Stellung der Hinterglieder, werden durch die Kreuzung mit Simmentaler Stieren gut beseitigt. Diese vorteilhafte Wirkung war an den ausgestellten Tieren ganz gut bemerkbar, denn die meisten derselben zeichneten sich durch eckmäßig gebaute Formen aus. Die Körperformen der reinblütigen Simmentaler Tiere waren gerabezu bestechend und geeignet, die anwesenden Viehzüchter auch für die Zucht dieser Rasse zu gewinnen. Selbstverständlich gab es aber auch Tiere, die noch wenig Veredlung zeigten und bei denen die Körperformen noch vieles zu wünschen übrig ließen; es gilt dies von den Kalbinnen und Zugochsen. — Unter den ausgestellten Tieren zeichneten sich besonders die Zuchtkühe nicht nur durch ihre schönen und vollen Körperformen, sondern auch durch ihre Leistungsfähigkeit und ihre Gebrauchswert aus, insoweit man denselben nach dem Reuheren beurteilen konnte. Es gab darunter sehr gute Melkerinnen und schwere Tiere, die ein Körpergewicht von 650 bis 700 Kilogramm hatten. Die besten Zuchtkühe hatten Fr. Arko und Ferdinand Gaspary, bei de in Abelsberg, ausgestellt; beiden wurden auch die ersten zwei Preise zuerkannt. Schöne Tiere waren weiters von Josef Krizaj aus Drehel, Josef Delleba aus Abelsberg, Johann Premru aus Drehel und Andreas Požar aus Nova Sica ausgestellt worden; alle diese Viehzüchter erhielten Prämien. Unter den vorgeführten zehn Stieren zeichneten sich zunächst die beiden reinblütigen Simmentaler Stiere aus, welche von Johann Stegu aus Planina und Anton Dobgan aus Bobče zur Schau gebracht worden waren. Die ebenmäßigen, geraden Formen, die gutgestellten Beine waren gerabezu mustergültig. Durch volle und kräftige Körperformen zeichneten sich auch die übrigen gekreuzten und reinblütigen Stiere aus; für dieselben wurden folgende Viehzüchter mit Preisen beteiligt: Jakob Cucet aus Nova Sica, Fr. Arko aus Abelsberg, Johann Premru aus Drehel und Alois Marc aus Sturije. Von den ausgestellten Kalbinnen entsprachen nur einige ihren Rassenmerkmalen und Körperformen, obschon man 16 Stück zur Schau vorgeführt hatte. Die schönsten Kalbinnen, die mit gut ausgeprägten Kennzeichen des Simmentaler Typus welche auch an ihrer Wichtigkeit, die dieser Rasse nachgerühmt wird, nichts zu wünschen übrig ließen, waren von Fr. Arko aus Abelsberg ausgestellt worden. Auf den ihm zuerkannten ersten Preis hat aber der genannte Aussteller zum Vorteile der übrigen Aussteller verzichtet. Mit Prämien wurden für Kalbinnen weiters folgende Viehzüchter beteiligt: Georg Milharčič aus Sebec, Alois Venassi aus Drehel, Anton Morel aus Klein-Prstava und Johann Klemenčič aus Abelsberg. Bei den vorgeführten Zugochsen konnte man auch den Einfluß des Simmentaler Blutes, jedoch in etwas minderen Maße als bei den übrigen Tieren, wahrnehmen. In der Stellung und Stärke der Gliedmaßen sowie in dem Bau der Nachhand wurden die bisherigen Züchterfolge auch in dieser Klasse befriedigend zum Ausdruck gebracht. Der erste Preis für die ausgestellten zwei Paar Zugochsen wurde dem

Alois Ferjančič aus Slap bei Wippach zuerkannt; die weiteren Preise wurden an nachbenannte Viehzüchter verteilt: Jakob Gorup aus Salog, Anton Vidrič aus Strmec, Michael Bajd aus Butobje, Johann Fajbica aus Groß-Dol, Peter Celhar aus St. Peter, Franz Bilhar aus Groß-Dol, Josef Hrovatin aus Senoščič, Lutas Sorman aus Zeje und Anton Jančič aus Strmec. Im ganzen wurden demnach 28 Preise im Gesamtwerte von 465 K verteilt.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Reichsrat.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 23. Oktober. Abg. Stein fragt den Präsidenten, wie lange er noch den Unflug dulden werde, daß unter der Form tatsächlicher Berichtigungen fremdsprachige Neben im Hause gehalten werden. Der Präsident erwidert, er ermähne die Abgeordneten stets, den Rahmen tatsächlicher Berichtigungen nicht zu überschreiten und verweist bezüglich der nichtdeutschen Neben auf die wiederholt abgegebenen Erklärungen. Abg. Eisenkolb urgiert die Geschäftsvorlage, betreffend die Ermäßigung der Gebäudesteuer. Ueber Antrag des Obmannes des Verfassungsausschusses, Gr a b m a h r, beschließt das Haus die sofortige dringliche Verhandlung der Angelegenheit Lupu, worüber Abg. M a r c h e t berichtet.

Berichterstatter M a r c h e t empfiehlt die bekannten Vorträge des Verfassungsausschusses anzunehmen. Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärt, das Oberlandesgericht Lemberg ginge bei der Erhebung der Disziplinarangelegenheit Lupu nach der bisherigen Auslegung der Staatsgrundgesetze vor, wonach zum Disziplinarverfahren die Beamtenfunktionen bekleidenden Abgeordneten nicht der Zustimmung des Hauses bedürfen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung habe die Regierung kein anderes Mittel, als den Beschluß des Hauses dem Oberlandesgerichte in Lemberg mitzuteilen. Uebrigens zeige der Fall selbst, daß der Ausweg dieser Frage nur in der klaren und geschlichen Regelung derselben zu finden sei.

Das Abgeordnetenhaus nimmt nach längerer Debatte einstimmig die Anträge des Verfassungsausschusses, betreffend die Aufhebung der Disziplinierung Lupus, an und beauftragt den Ausschuß, binnen zwei Monaten über die ihm zugewiesenen Anträge über die Aufhebung des § 14 zu berichten. Das Haus beriet den Antrag des Mißbilligungsausschusses, Abg. Berger wegen der gestrigen beleidigenden Zurufe die Mißbilligung auszusprechen. Dann folgen wiederholt erregte Kontroversen zwischen den Alldeutschen und den Czechen. Bei der Abstimmung ergibt sich die Befähigung des Hauses, weshalb Vizepräsident Kaiser die Sitzung für eine halbe Stunde unterbricht. (Lärmende Zurufe der Alldeutschen: „Das ist Geschäftsordnungswidrig! Sitzung schließen!“) Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird dieselbe sofort geschlossen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Alldeutschen.) — Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr.

Wien, 23. Oktober. In Angelegenheit der Vorfälle an der Wiener Technik sind die kompetenten Faktoren eifrig bemüht, Abhilfe zu schaffen, welche jedoch radikal erst dann eintreten können, wenn die bereits in Angriff genommene räumliche Ausgestaltung der Hochschule durchgeführt sein wird, deren wichtigste Etappe mit der Eröffnung eines neuen elektrotechn. Institutes im Studienjahre 1903/1904 eintritt. Zur sofortigen provisorischen Abhaltung wurden entsprechende Parallelturfe eingerichtet. Die im Frühjahre dem Unterrichtsministerium unter Zugziehung des Rectors und der Dekane der Technischen Hochschule stattgehabte Enquete führte dazu, daß die darin aufgestellten Forderungen, wie aus dem Budget pro 1903 hervorgeht, fast ausnahmslos ausgiebige Berücksichtigung finden.

Wien, 23. Oktober. Der Mißbilligungsausschuß beschloß einstimmig, dem Abgeordneten Berger die Mißbilligung auszusprechen.

Trient, 23. Oktober. In der Mühle Cornée überfielen 30 Personen eine Finanz-Patrouille, die in einer Verhandlung wegen Tabaksmuggels begriffen war, und bewarfen sie mit Steinen. Die Finanzwache machte von der Seitenwaffe Gebrauch und gab Schüsse in die Luft ab, worauf die Angreifer flüchteten. Das Bezirksgericht in Merano nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rom, 23. Oktober. Infolge eines in der vergangenen Nacht niedergegangenen heftigen Regens ist ein Teil der Umfassungsmauer der Piazza San Giovanni in Laterano in einer Ausdehnung von 30 Metern eingestürzt.

Paris, 23. Oktober. Die Regierung verhängte über den Generalvikar der Diözese Befangon, La Vigan, welcher bei den Erzbischöfen und Bischöfen Unterschriften für die an das Parlament gerichteten Petitionen gesammelt hatte, die Gehaltssperre.

London, 23. Oktober. Reuters Bureau meldet: Die angeblichen Briefe über eine mißliche Lage der Engländer im Somaliland und über die Erbeutung von Wagnis geschützen durch den Mullah, beruhen auf Erfindung. Ein Londoner Rechtsanwalt gestand bereits, daß er die Briefe erfunden habe. Er will damit bezweckt haben, die burenfreundlichen Organe zu hintergehen.

Sofia, 23. Oktober. Die „Reformi“ fährt fort, Siegesbulletins auszugeben, nach welchen sich der Banderführer Kutrola erfolgreich im Rutteller-Passe und Kistura festhalte.

Verstorbene.

Im Sickenhause.

Am 19. Oktober. Karl Simončič, Kaiserler, 72 J., Marasmus senilis.

Landestheater in Laibach.

14. Vorstellung. Gewader Tag.

Heute Freitag, den 24. Oktober.

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Akten von Karl Maria von Weber. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Table with meteorological data for October 23 and 24, including temperature, wind, and sky conditions.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Philharm. Gesellschaft. Freitag: Damen-Chor und Herren-Chor. (4084) 3-3

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Oktober 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of stock market prices for various categories including state debt, bonds, and shares.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Landesregierung in Laibach vom 22sten Oktober 1902, Z. 22.279, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Klautentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus Ungarn nach Krain.

Felső-Pulja in Sopron (vel. županija Sopron) in iz kr. svobodnega mesta Sopron na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnom zboru.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 22. oktobra 1902.

Rundmachung. Im Nachhange zur hierorigen Rundmachung vom 13. Oktober 1902, Z. 21.480, mit welcher die Stationskommission, die politische Begehung und die Enteignungsverhandlung hinsichtlich der Teilstrecke der auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahnlinie Klagenfurt bis zur Station Wölling am 5. November 1902 und die folgenden Tage angeordnet worden ist, wird hiemit den Beteiligten zur Kenntnis gebracht, daß gleichzeitig mit dieser Amtshandlung auch im Sinne des § 25 der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879, N. G. Bl. Nr. 19, die Verhandlungen, betreffend die feuergefährlichen Verstellungen, stattfinden werden, und zwar in der Steuergemeinde Wölling am 7. November, in der Steuergemeinde Rečica am 8. November, respektive 10. November, in der Steuergemeinde Wochener Fellach am 11. resp. 12. November und in der Steuergemeinde Reu-ning am 13., 14., 15. und 17. November 1902, in den Steuergemeinden Dobrava, Asp, Unter-

Morebitni ugovori proti zahtevanim napravam zoper požarno nevarnost se lahko vložijo pri c. kr. okrajnem glavarstvu Radovljica, ali pa najkasneje pri razpravi sami.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 23. oktobra 1902.

Razglas. Dodatno k tukajšnjemu razglasu z dne 13. oktobra 1902., št. 21.480, s katerim so postajna komisija, politični obhod in razlastilna razprava glede delovite proge na državne stroške gradnje železnice Jesenice-Gorica (Bohinjske železnice) od km 0-2/3 do km 32-2/3, t. j. od postaje Jesenice do kranjsko-primorske deželne meje (člen I., točka 2 zakona z dne 6. junija 1901., drž. zak. št. 63) določili na 5. novembra 1902. in na naslednje dneve, se udeleženci obveščajo, da se bodo obenem s tem uradnim dejanjem v zmislu § 25. ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1875., drž. zak. št. 19, vršile tudi razprave o napravah zoper požarno nevarnost, in sicer v davčni občini Jesenice dne 5. novembra, v davčni občini Podholm dne 7. novembra, v davčni občini Rečica dne 8., oziroma 10. novembra, v davčni občini Bohinjska Bela dne 11., oziroma 12. novembra, v davčni občini Nomenj dne 13., 14., 15. in 17. novembra 1902, v davčnih občinah Dobrava, Zasip, Spodnje Gorje, Poljsica, Sela in Bohinjska Bistrica niso nameravane naprave zoper požarno nevarnost.

Dotični operati, in sicer glede vseh davčnih občin, skozi katere gre projektirana železnica, se smejo vpogledati pri občinskih uradih Jesenice, Zgornje Gorje, Bled, Ribno in Bohinjska Bistrica v roku, ki ga razglasi okrajno glavarstvo Radovljica.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 23. oktobra 1902.

Lehrstellen-Ausschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Raibach gelangt die zweite Lehrstelle mit den geschnittenen Bezügen zur definitiven Besetzung.

Kommis auf den ersten Posten, der im Spezereiwaren- und Landesproduktengeschäfte versiert ist, findet sofort Aufnahme bei Adolf Kreuzberger in Krainburg.

Kontoristin welche schon in einer Walzmühle oder in einem grösseren Produktengeschäfte in Verwendung stand, wird in der Walzmühle Kolldevo bei Domžale aufgenommen.

(4098) 3-2

Präf. 2786  
16/2.

**Kundmachung.**

Zur Sicherstellung des im Jahre 1903 für das hiesige landesgerichtliche Gefangenhaus benötigten

**Bettenstrohes, der Waschseife und der Schuhseife**

wird am 28. Oktober 1902,

vormittags 10 Uhr, hieramts, I. Stock, Zimmer Nr. 67, die Minuendo-Vizitation abgehalten werden, wozu Lieferungs-lustige eingeladen werden.

K. I. Landesgerichts-Präsidentium.

Laibach am 18. Oktober 1902.

(4097) 3-2

Präf. 2786  
16/2.

**Kundmachung.**

Zur Sicherstellung der für die Heizperiode 1902/1903 für das hiesige Landesgericht und Gefangenhaus benötigten

**Steinkohle und des Brenn- und Unterjündholzes**

wird am 28. Oktober 1902,

vormittags 11 Uhr, hieramts, I. Stock, Zimmer Nr. 67, eine Minuendo-Vizitation abgehalten werden, wozu Lieferungs-lustige eingeladen werden.

Schriftliche Offerte sind bis zum selben Tage, mittags 12 Uhr, beim gefertigten Präsidium einzureichen.

K. I. Landesgerichts-Präsidentium.

Laibach am 18. Oktober 1902.

(4111)

3. 22.280.

**Kundmachung.**

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchen-Ausweises der Landesregierung in Sarajevo findet die Landesregierung zufolge Erlasses des k. I. Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1902, Z. 44.215, wegen des Bestandes der

Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus den Bezirken Banjaluka Land, Bielina, Bröka, Casin, Derwent, Bosn. Dubica, Bosn. Gradiska, Ključ, Bosn. Novi, Prijedor, Prnjavor, Srebrenica und Vlasenica und wegen des Bestandes der Schafpest die Einfuhr von Schafen aus dem Bezirke Savski most zu verbieten.

Die Bestimmungen über die Einfuhr von geschlachteten Schweinen im unzerstückten Zustande bleiben auch weiterhin in Kraft.

Diese Verfügungen treten

am 25. Oktober 1902

in Wirksamkeit an Stelle der Kundmachung vom 27. August 1902, Z. 18.379, welche hiedurch außer Kraft gesetzt wird.

Uebertretungen dieser Sperrverfügungen werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51, geahndet.

Transporte, unter welchen auch nur ein an den genannten Seuchen krankes Stück eingelangt sollte, werden an die Aufgabestation zurückgewiesen werden.

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 22. Oktober 1902.

St. 22.280.

**Razglas.**

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu deželna vlada na podstavi razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 20. oktobra 1902, št. 44.215, prepoveduje

zaradi svinjske kuge uvažati na Kranjsko prasiče iz okrajev Banjaluka okolica, Bielina, Bröka, Casin, Derwent, Bos. Dubica, Bos. Gradiska, Ključ, Bos. Novi, Prijedor, Prnjavor, Srebrenica in Vlasenica, in zaradi kužnih ovčjih kozá uvažanje ovác iz okraja Savski most.

Določila o uvažanju zaklanih prašičev v nerazsekane stanju tudi nadalje ostajajo v veljavnosti.

Te nove odredbe stopijo v veljavnost dne 25. oktobra 1902

in se namesto onih z dne 27. avgusta 1902, št. 18.379, ki se s tem razveljavljajo, razglašajo z dodatkom, da se bodo prestopki zoper zgoraj navedene okrajne razglašene uvozne prepovedi za prašiče kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882, št. 51, in da se bodo transporti, med katerimi bi se našla tudi samo ena z zgoraj navedeno boleznijo okužena živina, zavrnila na oddajno postajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 22. oktobra 1902.

**Lehrjunge**

mit schöner Handschrift, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig. **wird sofort aufgenommen** bei Heinrich Mauretter, Spezereiwaren-, Wein- und Delikatessen-Handlung, Pettau. (4108) 2-1

**Nette Wohnung**

bestehend aus zwei Zimmern, Speisekammer und Küche, ist im Laibacher Kastell auf dem Schlossberge ab 1. November 1902 zu vermieten. (4124) 3-1  
Nähere Auskunft erteilt die Hausverwaltung bei der k. k. Finanzdirektion.

**Erne Reformlatein!!**

Reformlatein ist die Welthandels-sprache der Zukunft, denn es ist in kaum acht Tagen so weit zu erlernen, daß jeder mit Hilfe eines lateinischen Lexikons perfekt korrespondieren kann

Reformlatein ist die Universal-sprache der Zukunft, denn sie verbindet mit dem Wohlklang des Lateinischen die Vorzüge der französischen Sprache, übertrifft aber alle Sprachen an Einfachheit und hat vor allen Dingen die Nachteile der lateinischen Sprache beseitigt.

Karl Fröhlich's Grammatik der Welt-sprache Reformlatein ist um den Preis von 1 Krone zu beziehen von (2938) 12

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's  
Buchhandlung in Laibach.

**1903**

**Wand-Notizkalender**

zweiseitig, Großformat, auf Pappe gezogen  
40 h, per Post 50 h.

(4091) 18-1

**Wandkalender**

zweiseitig, Kleinformat, auf Pappe gezogen  
30 h, per Post 35 h  
empfehlen

**Kleinmayr & Bamberg**

Buchhandlung

Laibach, Kongressplatz 2.

**Versuchen Sie J. Klauers**

**TRIGLAV.**

Reiner Kräuterlikör von hygienischer Wirkung. Erwärmt und belebt Gefühl und Magen. Fördert Appetit und Verdauung. Verleiht gute Nachtruhe.

Alleiniger Inhaber und Lieferant

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (3531) 35

**Orthopädischer Kurs.**

In meinem, unter der ärztlichen Leitung des Sanitätsrates im hiesigen Landesspitale Herrn Dr. E. Stajmer stehenden orthopädischen und heilgymnastischen Kurse kommen zur Behandlung: einseitige sowie schlechte Körperhaltungen, runder Rücken, schiefe Hüften, Rippenbuckel und verwandte Deformitäten. Bei Muskelschwäche wird die Massagekur angewendet. Damen in besonderen Stunden. (1635) 20-14

Julius Schmidt

Römerstrasse Nr. 2, II. Stock.

**! Husten** leidender probiere die hustenstillenden und wohl-schmeckenden **Kaisers Brust-Bonbons**

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 20 und 40 Heller. — Niedertage in der Adler-Apothek, neben der eisernen Brücke, bei W. Leustel, Landschafts-Apothek „zur Mariahilf“, und bei Ubaldo v. Trubochy in Laibach; S. von Stadovic in Rudolfswert. (4110) 12-1

**Der Ersatz für Corsets.**



Alleinverkauf der Original Englischen

„Platinum“ Anti-Corsets (2713) 24

**Alois Persché**

Laibach, Domplatz 21.

**Ziehung am 3. November.**

Wir verkaufen gegen gesetzmäßig ausgestellte Bezugscheine: 1 Ital. Kreuz-Los mit Spieldauer bis zum Jahre 1937; 1 Dombau-(Basilika-)Los mit Spieldauer bis zum Jahre 1936; 1 Serb. Staats-(10 Fros.-) Los mit Spieldauer bis zum Jahre 1953; 1 Jo-sziv-(Gutes Herz-) Los mit Spieldauer bis zum Jahre 1948. Solche 3 Lose und 1 Gewinnschein mit 11 Ziehungen jährlich auf alle Haupt- und Nebentreffer von K 30.000, K 20.000, Fros. 100.000 etc. verkaufen wir bis auf weiteres für K 57.— per Kasse oder gegen 34 Monatsraten à K 2.— oder 26 Monatsraten à K 2 50.

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einsendung der ersten Rate am besten mit Postanweisung. Ziehungslisten und Kalender gratis.

Wechselstube Friedländer & Spitzer  
Wien, I., Schottenring Nr. 1.

**SIEMENS & HALSKE, A. G.**

**Technisches Bureau, Triest**

Piazza della Borsa Nr. 8.

Gleichstrom- und Drehstrom-Zentralen mit hoch- und niedergespanntem Strom für Licht- und Kraftzwecke. Elektrische Installationen jeder Art. — Privat-Installationen zum Anschlusse an Zentralen. — Dynamos, Motoren, Apparate, Lampen, Kabel etc. — Grosse Niederlage von Lustern und Installationsmaterial. (4027) 20-3

Kostenvoranschläge gratis und franko.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Oktober 1902.

Abfahrt von Laibach (S. R.): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selstal nach Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Wien; über Selstal nach Salzburg, Innsbruck; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selstal, Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selstal nach Salzburg, Linz, Steyr, Prag, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz und Gottschee; um 7 Uhr 8 Min. abends nach Rudolfswert und Gottschee.

Ankunft in Laibach (S. R.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 26 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 19 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Prag, Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selstal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel, am See; Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Wien. — Um 10 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert und Gottschee; um 7 Uhr 8 Min. abends nach Rudolfswert und Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 7 Uhr 28 Min. früh, um 2 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. — Um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. (2448) 25-17